



Abend.

Zeitung.

283.

Dienstag, am 26. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!

(Sendschreiben an Emil Reiniger.)

(Siehe Nr. 245.)

Was klagst Du, Freund? — Was Dir das Herz erhebt,  
Der Phantasie unendlich reiches Walten,  
Ist nicht blos Tand; die schönste Wahrheit lebt  
In Dichters Brust, will himmlisch sich entfalten.  
Das Leben ist an Freuden ja so reich,  
Der Dichter ist ihr freundlicher Gefährte;  
Er huldigt ihr mit Herz und Hand zugleich:  
„Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!“

Sein Lied erschallt; zu frohem Spiel und Tanz  
Ruft es die Schaar der muntern Charitinnen;  
Die Liebe bietet ihm den schönsten Kranz,  
Das Schönste kann er sich im Flug gewinnen. —  
Durch Berg und Thal erschallt sein Freiheits-Sang.  
Das Volk steht auf! Wer war's, der es bewehrte?  
Des Dichters Lied beschwor den heil'gen Drang:  
„Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!“

Als Mäonide schickt er seinen Ruf  
Von Volk zu Volk, an alle Nationen;  
Das Ideal, das er im Geist sich schuf,  
Rehrt bei ihm ein; es will auf Erden wohnen. —  
Die Schäf'rin, opfert ihm den schönsten Strauß,  
Und singt sein Lied zum Schutz der kleinen Heerde;  
Sein Ruhm durchfliegt die Welt mit Sturmgebraus:  
„Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!“

So weit sein trunk'nes Aug' den Himmel küßt,  
Überall steht seines Namens Ehre  
Nicht mehr als Bild der Phantasie begrüßt  
Schiffst Dichters Walten auf dem Lebensmeere.

Der Geist der Wahrheit leitet seinen Blick  
Wie an Propheten er sich einst bewährte,  
So führt er ihn den Pfad zu Ruhm und Glück:  
„Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!“

D'rum, Freund! getrost! Des Dichters heilig Lied  
Wird stets auf Erden freundlich wiederhallen;  
Die Himmelsgabe, die ihm Gott beschied,  
Muß frommen Herzen ewiglich gefallen.  
Und mit dem Lorbeer schmückt ein dankbar Herz,  
Dem Trost sein Lied und frohen Muth gewährte,  
Sein irdisch Grab und singt im Wehmuthschmerz:  
„Der Dichter ist kein Fremdling auf der Erde!“

Deloniz.

G. Jahn.

### Italienische Studien.

(Beschluß.)

Im sechszehnten Jahrhunderte sang Torquato Tasso, entflammt von Begeisterung, Jugend und Liebe, sein herrliches Lied vom befreiten Jerusalem. Wenige Dichterwerke sind so tief gedacht und so fleißig ausgeführt worden. Tasso's Gedicht ist vielleicht weniger eigentümlich als die seiner Vorgänger; Homer's und Virgil's Abbild ist darin nicht zu verkennen, Tasso verstand jedoch die aus ihnen geschöpften Studien auf glückliche Weise der christlichen Zeit anzupassen. Ich möchte sein Gedicht einen romantischen Reflex der Iliade nennen. Auch in Gerusalemme liberata handelt es sich um Eroberung einer Stadt; Bouillon ist Agamemnon, Rinaldo — Achill, Tancredi — Ajax Telamoniüs; statt der einen Helena, erschien hier Clotilda und Armida, auch Erminia; und